Bezugspreis:
Für Dresden vierteljährlich: 1 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlich deutschen Postanstalten vierteljährlich 2 Mark; außerhalb des Deutschen Reichs Post- und Stempelzuschlag. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends.
Fernspr.-Anschluß: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

Ankündigungsgebühren:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt" die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernsatz entsprechender Aufschlag.

Herausgeber:
Königliche Expedition des Dresdner Journals
Dresden, Zwingerstr. 20.
Fernspr.-Anschluß: Nr. 1295.

№ 101. Mittwoch, den 3. Mai abends. **1899.**

Amtlicher Teil.

Ernennungen, Versetzungen rc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern. Pensioniert: Sekretär Pfeiffer bei der Ministerkanzlei, Sekretär Dittrich bei der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt. — Angestellt: Diätist Kunze bei der Amtshauptmannschaft Glauchau als Expedient bei der Amtshauptmannschaft Annaberg, Diätist Voigt bei der Amtshauptmannschaft Freiberg als Expedient daselbst. — Versetzt: Expedient Lingenauer bei der Amtshauptmannschaft Chemnitz zur amtshauptmannschaftlichen Delegation zu Sayda.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Angestellt wurden im I. Vierteljahre 1899 im Schulinspektionsbezirke: I. Annaberg. 1) Franz Emil Möbius, bisher Lehrer in Wockwitz b. Colditz, als Lehrer in Buchholz; 2) Gustav Ernst Flath, bisher Hilfslehrer in Tannenberg, als ständiger Lehrer daselbst; 3) Friedrich Karl Oehmichen, bisher Schulvikar in Schma, als ständiger Lehrer daselbst. II. Auerbach. 4) Johann Gottlieb August Böhme, bisher Schulvikar in Auerbach, als ständiger Lehrer daselbst; 5) Martha Johanne Brückner, bisher Hilfslehrerin in Falkenstein, als ständige Lehrerin daselbst; 6) Karl Friedrich Richter, bisher Lehrer in Hormersdorf, als Lehrer in Pechtelsgrün; 7) Georg Heitsch, bisher Lehrer in Neustadt, als Lehrer in Treuen; 8) Karl Otto Bach, bisher Lehrer in Raunebung, als Lehrer in Lengenfeld. III. Bautzen. 9) Max Richard Kayer, bisher Schulvikar in Oppitz, als ständiger Lehrer daselbst; 10) Adolf Georg Franz, bisher Schulvikar in Seidau, als ständiger Lehrer daselbst; 11) Karl Hermann Max Mattick, bisher Schulvikar in Niederoeckich, als ständiger Lehrer daselbst; 12) Johann Christian Fried, bisher Schulvikar in Bautzen, als ständiger Lehrer daselbst; 13) Johannes Friedrich Dietrich, bisher Lehrer in Taubenheim, als Lehrer in Tautewalde; 14) Karl Gottlob Opitz, bisher Hilfslehrer in Oberoeckich, als ständiger Lehrer in Kammenau; 15) Edmund Paul Tannert, bisher Schulvikar in Steinigtwolmsdorf, als ständiger Lehrer daselbst; 16) Albin Bruno Hörnig, bisher Hilfslehrer in Burkau, als ständiger Lehrer in Frankenthal; 17) Gustav Löhner, bisher Hilfslehrer in Bertsdorf bei Zittau, als ständiger Lehrer in Oberpurkau; 18) Franz Josef Konrad, bisher Schulvikar an der katholischen Schule zu Schirgiswalde, als ständiger Lehrer daselbst. IV. Borna. 19) Ernst Max Köhler, bisher Lehrer in Waldenburg, als Lehrer in Borna; 20) Paul Theodor Stelzner, bisher Kirchschullehrer in Gablenz, als Kirchschullehrer in Wiznitz; V. Chemnitz I. 21) Moritz Eduard Bormann, bisher Lehrer in Erbisdorf, als Lehrer in Schlößchen-Porschendorf; 22) Ernst Bruno Israel, bisher Lehrer in Mezen, als Lehrer in Gablenz; 23) Ernst Georg Pöge, 24) Paul Ernst Leißner, 25) Ernst Emil Landrock, 26) Richard Eduard Merz, 27) Karl Alfred Grohmann, 28) Max Otto Graupner, 29) Ewald Robert Weiß, 30) Moritz Alfred Martin, 31) Franz Albin Schubert, 32) Karl Richard Hahn, 33) Richard Alfred Zimmermann, 34) Fritz Theodor Deubner, 35) Ernst Robert Naumann, 36) Paul Otto Höhle, 37) Karl Feodor Kurth, 38) Otto Bernhard Illgen, 39) Karl Max Berthold Penckert, 40) Robert Emil Siegert, 41) Hermann Richard Kretzschmar, 42) Friedrich Otto Breitengroß, bisher Hilfslehrer in Chemnitz, als ständige Lehrer daselbst; 43) Robert Emil Ludwig, bisher Lehrer in Leutersbach, als Lehrer in Pittersdorf; 44) Louis Karl Burckhardt, bisher Schuldirektor in Großschönau, als Schuldirektor in Frankenberg. VI. Chemnitz II. 45) Friedrich Paul Michaelis, bisher Lehrer in Lichtenwalde, als Lehrer in Limbach; 46) Franz Gustav Kretzschmar, bisher Lehrer in Kündler, als Lehrer in Limbach; 47) Arthur Friedrich Rötzel, bisher Hilfslehrer in Niederwürschnitz, als ständiger Lehrer daselbst; 48) Ernst Guido Uhlig, bisher Lehrer in Niederlungwitz, als Lehrer in Neukirchen; 49) Gustav Adolf Schreiber, bisher Lehrer in Seerhausen, als Lehrer in Gornsdorf; 50) Immanuel Georg Riedel, bisher Lehrer in Marienau, als Lehrer in Meinersdorf; 51) Johann Heinrich Georg Schulz, bisher Schuldirektor in Zwönitz, als Schuldirektor in Altendorf; 52) Karl Hermann Magirius, bisher Lehrer in Chemnitz, als Schuldirektor in Niederwürschnitz; 53) Arno Ernst Edelmann, bisher Hilfslehrer in Niederwürschnitz, als ständiger Lehrer daselbst. VII. Dippoldiswalde. Vacat. VIII. Döbeln. 54) Franz Albin Lindner, bisher Lehrer in Zennewitz, als Lehrer in Neudorf; 55) Karl Friedrich Paul Friedemann, bisher Lehrer in Naudorf, als Lehrer in Großhauchlitz; 56) Johann Georg Hansch, bisher Lehrer in Krumbermersdorf, als Lehrer in Reinwalmitz; 57) Max Felber, bisher Lehrer in Lengenfeld im Vogtland, als Lehrer in Hartha; 58) Wilhelm Alfred Reichelt, bisher Hilfslehrer in Waldheim, als ständiger Lehrer daselbst; 59) Ernst Theodor Müller, bisher Lehrer in Gebersbach, als Kirchschullehrer in Ziegra. IX. Dresden I. 60) Armin Elfried Johannes Claus, bisher Hilfslehrer an der 2. Bezirksschule, als ständiger Lehrer daselbst; 61) Therese Emilie Martha Fabricius, bisher Hilfslehrerin an der 5. Bezirksschule, als ständige Lehrerin daselbst; 62) Gustav Hamann, bisher Hilfslehrer an der 8. Bezirksschule, als ständiger Lehrer daselbst; 63) Dr. phil. Karl Oskar Schumann, bisher Hilfslehrer an der IX. Bürgerschule, als ständiger Lehrer daselbst. X. Dresden II. 64) Georg Hermann Apitz, bisher Lehrer in Cunnersdorf, als Lehrer in Bühlau; 65) Wilhelm Alfred Müller, bisher Hilfslehrer in Röhnitz, als ständiger Lehrer daselbst; 66) Reinhold Martin Sickert, bisher Hilfslehrer in Langebrück, als ständiger Lehrer daselbst; 67) Paul Bernhard Schubert, bisher Schulvikar in Wickten, als ständiger Lehrer daselbst; 68) Karl Hugo Schubert, bisher Hilfslehrer in Oberlößnitz, als ständiger Lehrer daselbst; 69) Emil Heinrich Hennig, bisher Schulvikar in Dippelsdorf, als ständiger Lehrer daselbst; 70) Erich Otto Krümmer, bisher Hilfslehrer in Steyrich, als ständiger Lehrer daselbst; 71) Georg Arthur Müller, bisher Schulvikar in Loybdorf, als ständiger Lehrer daselbst; 72) August Fritz Rasch, bisher Schulvikar in Niedergorbitz, als ständiger Lehrer daselbst; 73) Ernst Emil Knobloch, bisher Schulvikar in Gruna, als ständiger Lehrer daselbst; 74) Johannes Jäkel, bisher Hilfslehrer in Klotzsche, als ständiger Lehrer daselbst; 75) Robert Rudolf Schindler, bisher Schulvikar in Bühlau, als ständiger Lehrer daselbst; 76) Kurt Woldemar Seltmann, bisher Hilfslehrer in Löbtau, als ständiger Lehrer daselbst; 77) Max Paul Kirbach, bisher Schulvikar in Birkigt, als ständiger Lehrer daselbst; 78) Wilhelm Emil Hammer, bisher Schulvikar in Pillnitz, als ständiger Lehrer daselbst. XI. Freiberg. 79) Ernst Emil Hartig, bisher Lehrer in Sayda, als Lehrer in Zug; 80) Otto Richard Weide, bisher Hilfslehrer in Freiberg, als ständiger Lehrer daselbst; 81) Oskar Richard Paul, bisher Hilfslehrer in Freiberg, als ständiger Lehrer daselbst; 82) Ernst Adolf Berthold, bisher Lehrer in Erbisdorf, als Lehrer in Zethau. XII. Glauchau. 83) Paul Schmidt, bisher Lehrer in Hirschbach, als Kirchschullehrer in Schönberg; 84) Karl Franz Paul Funcke, 85) Richard Otto Müller, bisher Hilfslehrer in Meerane, als ständige Lehrer daselbst; 86) Max Hermann Schneider, bisher Lehrer in Thalheim, als Lehrer in Hohenstein-Ernstthal; 87) Richard Eduard Seiferth, bisher Lehrer in Mülsen St. Niklas, als Lehrer in Thurm; 88) Robert Bruno Nestler, bisher Lehrer in Dittmannsdorf, als Lehrer in Mülsen St. Jakob; 89) Karl Georg Rostosky, bisher Privatlehrer in Dresden, als Lehrer in Mülsen St. Niklas; 90) Hugo Edmund Roscher, 91) Bernhard Albert Illing, bisher Schulvikare in Glauchau, als ständige Lehrer daselbst; 92) Alfred Melzer, bisher Hilfslehrer in Hohndorf, als ständiger Lehrer daselbst; 93) Wilhelm Gust. Oskar Schröder, bisher Hilfslehrer in Wernsdorf, als ständiger Lehrer in Langenberg; 94) Bertha Emilie Sebauer, bisher Nadelarbeitslehrerin in Callnberg, als ständige Lehrerin daselbst; 95) Emil Oswin Burkhardt, bisher Schulvikar in Tautendorf, als ständiger Lehrer in St. Egidien. XIII. Grimma 96) Robert Paul Ihle, bisher Lehrer in Kühren, als Kirchschullehrer in Dornreichenbach; 97) Georg Otto Engelmann, bisher Schulvikar in Hohnstädt, als ständiger Lehrer daselbst; 98) Robert Max Ludwig, bisher Schulvikar in Leisnau, als ständiger Lehrer daselbst; 99) Dr. Ernst Edmund Hoffmann, bisher Schuldirektor in Brandis, als Schuldirektor in Borsen. XIV. Großenhain. 100) Otto Arthur Herrmann, bisher Hilfslehrer in Großenhain, als ständiger Lehrer daselbst. XV. Kamenz. Vacat. XVI. Leipzig I. 101) Dr. Hermann Wilhelm Rudolf Dinkler, bisher prov. Lehrer an der Fortbildungsschule für Mädchen, als ständiger Lehrer daselbst; 102) Georg Adolf Schwarzburger, bisher prov. Zeichenlehrer an der 23. Bezirksschule, als ständiger Zeichenlehrer daselbst; 103) Otto Kurt Oehler, 104) Georg Albert Böttger, bisher prov. Lehrer an der 21. Bezirksschule, als ständige Lehrer daselbst; 105) Ludwig Blumenstein, bisher prov. Lehrer an der 2. Bezirksschule, als ständiger Lehrer daselbst; 106) Karl Ernst Albin Bachmann, bisher prov. Lehrer an der 4. Bezirksschule, als ständiger Lehrer daselbst; 107) Martin Otto Hermsdorf, bisher prov. Lehrer an der 21. Bezirksschule, als ständiger Lehrer daselbst; 108) Dr. Max Zesch, bisher prov. Lehrer an der XI. Bürgerschule, als ständiger Lehrer daselbst; 109) Paul Oskar Ferdinand Schubert, bisher prov. Lehrer an der 19. Bezirksschule, als ständiger Lehrer daselbst; 110) Emma Hübsch, bisher prov. Lehrerin an der XXIII. Bürgerschule, als ständige Lehrerin daselbst; 111) Reinhold Hermann Kieling, bisher prov. Lehrer an der XIII. Bürgerschule, als ständiger Lehrer daselbst. XVII. Leipzig II. 112) Georg Johannes Wendt, bisher Hilfslehrer in Leutzsch, als ständiger Lehrer daselbst; 113) Ernst Max Schwarz, bisher Lehrer in Lunzenau, als Lehrer in Wahren; 114) Ernst Friedrich Lehnert, bisher prov. Lehrer in Markranstädt, als ständiger Lehrer daselbst; 115) Richard Max Richter, bisher dirig. Lehrer in Oetzsch, als Schuldirektor in Oetzsch; 116) Johann Karl Albert Brandt, bisher Lehrer in Großzschocher-Windorf, als Kirchschullehrer daselbst. XVIII. Löbau. 117) Otto Paul Junghannß, bisher Hilfslehrer in Oberoderwitz, als ständiger Lehrer in Obercunewalde; 118) Johann Gotthold Donath, bisher Hilfslehrer in Neusalza-Spremberg, als ständiger Lehrer in Kemnitz. XIX. Marienberg. 119) Karl Bruno Lehnert, bisher Hilfslehrer in Wolkenstein, als ständiger Lehrer daselbst; 120) Bernhard Felix Stopp, bisher Hilfslehrer in Bernsdorf, als ständiger Lehrer daselbst; 121) Max Emil Beier, bisher Lehrer in Obercunewalde, als Lehrer in Pobershau; 122) Karl Emil Seidenglanz, bisher Lehrer in Jöhstadt, als Lehrer in Marienberg. XX. Meißen. 123) Karl August Stark, bisher Lehrer in Kemnitz, als Lehrer in Krögis. XXI. Oelsnitz. 124) Bruno Alfred Meißner, 125) Wilhelm Oskar Israel, bisher Hilfslehrer in Oelsnitz, als ständige Lehrer daselbst; 126) Bernhard Johannes Wetzel, bisher Kirchschullehrer in Wilpnitz, als Kantor und Lehrer in Schöneck; 127) Karl Hermann Skolle, bisher Lehrer in Markneukirchen, als Lehrer in Oelsnitz; 128) Reinhard Theodor Göhler, bisher Lehrer in Leipzig, als Schuldirektor in Markneukirchen; XXII. Oschatz. 129) Max Hugo Hahn, bisher Lehrer in Zschmitz, als Lehrer in Oppitzsch; 130) Alfred Louis Otto, bisher Lehrer in Lengefeld, als Lehrer in Oschatz; 131) Arno Kurt Höhnel, bisher Lehrer in Kühnhaide, als Lehrer in Oschatz; 132) Robert Otto Moritz, bisher Hilfslehrer in Borsig, als ständiger Lehrer in Seerhausen. XXIII. Pirna. 133) Albin Schmidt, bisher Hilfslehrer in Kleingschachwitz, als ständiger Lehrer daselbst; 134) Franz Julius Löscher, bisher Lehrer in Großhartmannsdorf, als Lehrer in Polenz; 135) Bernhard Alwin Braune, bisher Hilfslehrer in Neustadt, als ständiger Lehrer daselbst; 136) Gustav Bernhard Bergmann, bisher Hilfslehrer an der kathol. Schule in Sebnitz, als ständiger Lehrer daselbst; 137) Dr. phil. Christian Friedrich Kramer, bisher Schuldirektor in Geringswalde, als Schuldirektor in Pirna; 138) Rosa Therese Klinghardt, bisher Institutsvorsteherin in Pirna, als Lehrerin daselbst. XXIV. Plauen Vogtl. 139) Ernst Richard Golla, bisher Schulvikar in Christschwitz, als ständiger Lehrer daselbst; 140) Emilie Schmidt, 141) Elisabeth Emilie Ernestine Koch, bisher Hilfslehrerinnen in Plauen, als ständige Lehrerinnen daselbst; 142) Friedrich Otto Vollstädt, bisher Lehrer in Reusa, als Schuldirektor daselbst; XXV. Rochlitz. 143) Louis Gottlob Heurich, bisher Hilfslehrer in Hartmannsdorf, als ständiger Lehrer daselbst; 144) Hermann Maximilian Kern, bisher Lehrer in Cammichau, als Lehrer in Dittmannsdorf bei Geringswalde; 145) August Paul Seidel, bisher Lehrer in Kohren, als Lehrer in Burgstädt. XXVI. Schwarzenberg. 146) Alfred Otto Ulbricht, bisher Hilfslehrer in Oberschlema, als ständiger Lehrer daselbst; 147) Oskar Erwin Valentin Viehweger, bisher Hilfslehrer in Aue, als ständiger Lehrer daselbst; 148) Karl Alfred Hahn, bisher Hilfslehrer in Erlbach, als ständiger Lehrer in Eibenstock; 149) Karl Reinhold Junghannß, bisher Lehrer in Oberpurkau, als Lehrer in Eibenstock; 150) Robert Oskar Werner, bisher Lehrer in Streitwald, als Lehrer in Breitenbrunn; 151) Johannes Max Karl Töpfer, bisher Lehrer in Brunn, als Lehrer in Eibenstock. XXVII. Zittau. 152) Karl Heinrich Rudolf Geburtig, bisher Hilfslehrer in Reichenau, als ständiger Lehrer daselbst; 153) Franz Richard Kurt Albert, bisher Hilfslehrer an der katholischen Schule zu Zittau, als ständiger Lehrer daselbst; 154) Rudolf Emil Horn, bisher Hilfslehrer in Seifhennersdorf, als ständiger Lehrer daselbst; 155) Isidor Wittig, bisher Schulvikar in Blumberg, als ständiger Lehrer daselbst; 156) Emil Richard Donath, bisher Hilfslehrer in Zittau, als ständiger Lehrer daselbst; 157) Maximilian Oppitz, 158) Ernst Felix Max Schöpe, bisher Hilfslehrer in Zittau, als ständige Lehrer daselbst. XXVIII. Zwickau. 159) Paul Felix Wagner, bisher Hilfslehrer in Schönfels, als ständiger Lehrer daselbst; 160) Karl Arno Voigt, bisher Hilfslehrer in Zwickau, als ständiger Lehrer daselbst; 161) Robert Oskar Töpelmann, bisher Schulvikar in Waldheim, als ständiger Lehrer in Crimmitschau; 162) Emil Erdmann Wilhelm Falk, bisher Hilfslehrer in Crimmitschau, als ständiger Lehrer daselbst; 163) Johannes Peter Wagner, bisher Schulvikar in Frankenhausen, als ständiger Lehrer daselbst; 164) Paul Hugo Thieme, bisher Hilfslehrer in Bernsdorf, als ständiger Lehrer in Planitz; 165) Ernst Emil Rascher, bisher Lehrer in Lichtschwitz, als Lehrer in Planitz; 166) Hermann Richard Hergert, bisher Lehrer in Reuth, als Lehrer in Steinpleis; 167) Guido Stadelmann, bisher Filialkirchschullehrer in Heiersdorf, als Kirchschullehrer in Gablenz.

Im Geschäftsbereiche des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums sind oder werden demnächst folgende Stellen erledigt; davon sind zu besetzen A. nach dem Kirchengesetze vom 8. Dezember 1896 im 1. Halbjahr 1899: vacat; B. im regelmäßigen Besetzungsverfahren: das Pfarramt an St. Nicolai in Freiberg (Ephoralort) — Kl. VI (A) — Collator: der Stadtrath zu Freiberg; das Pfarramt zu Bärenstein (Annaberg) — Kl. IV (A) — Collator: der Stadtrath zu Annaberg. — Hierüber ist zu besetzen: das Pfarramt zu Pleißa (Chemnitz II) — voraussichtlich Kl. I (statt, wie früher angegeben, Kl. IV [B]) — Collator: das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium; das neubegründete III. Diakonat an der Friedenskirche in Löbtau (Dresden I) — Kl. I — Collator: der Stadtrath zu Dresden. — Dagegen wurden angestellt, bez. befördert: Dr. phil. Paul Ferdinand Wolf, Pfarrvicar in Dresden, als Divisionspfarrer daselbst; Ludwig Ferdinand Paul Sorge, Hilfsgeistlicher in Wittgensdorf, als Hilfsgeistlicher in Chemnitz-Kappel (Chemnitz I); Curt Volkmar Einenkel, Pfarrer in Wiedelwitz, als Pfarrer in Glaubitz mit Zschaitzen (Großenhain); Heinrich Rudolf Frieling, Predigtamtskandidat, als III. Subdiaconus für den Gesammtbezirk Alt-Leipzig (Leipzig I).

Nichtamtlicher Teil.

Unsere Kavallerie im nächsten Kriege.

I.

Unter diesem Titel ist soeben ein Buch*) erschienen, das nicht nur das regste Interesse der militärischen Kreise auf sich ziehen wird, sondern auch Anspruch auf volle Beachtung bei allen denen hat, denen eine gesunde, den Zeitbedingungen entsprechende Entwickelung unseres Heeres und dessen stete Erhaltung im kriegstüchtigsten Zustande ernstlich am Herzen liegt. Verfasser desselben ist der Abteilungschef im Großen Generalstabe Oberst v. Bernhardi, ein Mann, dessen Urteil in der behandelten Frage als kompetent angesehen werden muß und dessen Auslassungen eine erhöhte Bedeutung dadurch gewinnen, daß vermöge der von ihm bekleideten Stellung seine Ansichten vielleicht nicht ohne Einfluß auf die Weiterentwickelung unserer Kavallerie bleiben werden.

Oberst v. Bernhardi hat den Versuch unternommen, die Aufgaben der Kavallerie, wie sie ein zukünftiger Krieg mit sich bringen muß, in großen Zügen zu veranschaulichen, um aus ihnen heraus die Anforderungen einer rationellen Organisation und Ausbildung der Kavallerie logisch zu entwickeln. Er gelangt dabei u. a. zu der Forderung einer bedeutenden numerischen Verstärkung dieser Truppe, die im Gegensatz zu den anderen Waffengattungen seit dem Kriege 1870/71 eine irgendwie nennenswerte Vermehrung nicht erhalten hat. Diese Frage ist im Zusammenhange mit der allerorten verbreiteten irrigen Anschauung, daß in einem zukünftigen Kriege jede Betätigung der Kavallerie in hohem Grade erschwert und beschränkt sei, von so allgemeiner Bedeutung, daß es angezeigt erscheint, im nachfolgenden über die Ausführungen v. Bernhardis in den wesentlichsten Punkten in Kürze zu berichten:

Der Verfasser beleuchtet zunächst die Schwierigkeiten, die sich der Reiterei in einem zukünftigen Kriege entgegenstellen werden. Es sind dies einmal die erhöhte Wirkung der Feuerwaffen, die es zur Unmöglichkeit gemacht hat, direkt bestrichene Räume zu durchreiten, die die Kavallerie aus ihrem bisherigen Schlachtfeld der Ebene so gut wie verdrängt und gezwungen hat, den Schutz des Geländes in Anspruch zu nehmen, um ihre Waffenwirkung an dem feuernden Gegner heranzutragen, und die die Beobachtung und Aufklärung wesentlich erschwert hat, da sie den Aufklärenden nötigt, weiter als bisher vom Gegner ab zu bleiben, während die Verwendung rauchschwachen Pulvers die Stellung der Schießenden nicht verrät und so zu eingehenderer Untersuchung des Geländes zwingt. Weiterhin ist es die Bethätigung des Volkes am Kriege, welche, wie mit Bestimmtheit anzunehmen ist, in Zukunft sich wesentlich intensiver als bisher gestalten wird, die für jede Thätigkeit der Kavallerie außerhalb des Schlachtfeldes, sobald sie in Feindesland vor sich geht, äußerst erschwerend wirken muß und die in bedecktem Gelände die Patrouillenthätigkeit geradezu lahmzulegen vermag. Endlich kommt zu Ungunsten der Kavallerie in Betracht, daß sie entsprechend den großen Massen von Infanterie und Artillerie, die in Zukunft Verwendung finden werden, viel größere Räume als bisher decken und erkunden muß,

*) „Unsere Kavallerie im nächsten Kriege. Betrachtungen über ihre Verwendung, Organisation und Ausbildung." Von Friedrich v. Bernhardi, Oberst und Abteilungschef im Großen Generalstab. Berlin 1899. Verlag von Ernst Siegfried Mittler u. Sohn, Königl. Hofbuchhandlung. (202 S. gr. 8° — 5 M.)

Kunst und Wissenschaft.

Verein für Erdkunde.

Die Anwesenheit der Senegambier in unserem Zoologischen Garten gab dem Dresdner Verein für Erdkunde Anlaß, am 28. v. Mts. dieser Völkerkarawane einen Besuch abzustatten und so eine Art ethnographischen Praktikums an die Stelle einer Vortragsversammlung treten zu lassen. Senegambien, die Heimat unserer Gäste, ist, wie das ganze Gebiet von diesem westlichsten Lande Afrikas bis zum Tschadsee, dadurch interessant, daß hier zu der ursprünglichen Bevölkerung, den Negern, ein anderes Element, das Volk der Fulbe (Fulah, Fellatah), gekommen ist. Diese Fulbe, ein Nomadenstamm, der seine Heimat wahrscheinlich in den Steppen nördlich vom Senegal hat, erinnern durch ihre helle, rötlichbraune Hautfarbe, ihren schlanken Körperbau und ihre wohlgebildeten Züge an die Arier, weshalb die Ethnographen sie auch den hamitischen Völkern anreihen, die in Nordafrika durch die ganze Breite des Erdteils hindurch den Uebergang von den hellfarbigen zu den dunkelfarbigen Völkern bilden. Als bewegliches Eroberervolk haben sich die Fulbe, die nicht nur körperlich, sondern auch geistig über den Negern stehen, über den westlichen Sudan ergossen und sich hier durch ihre Thatkraft und ihr Geschick überall eine herrschende Stellung erworben, obwohl sie an kriegerischem Sinne vielen anderen Nomadenvölkern nachstehen. Wie alle Völkerbewegungen, so haben auch diejenigen, welche im westlichen Sudan stattgefunden haben, in den dortigen Völkern ihre Spuren zurückgelassen, die auf die Vermischung der sich berührenden Elemente zurückzuführen sind. So finden sich auch in Senegambien neben dem reinen Fulbetypus zahlreiche Abweichungen, die hauptsächlich durch dunklere Hautfärbung verschiedenen Grades bemerklich werden, so daß die Franzosen diese Fulbe „Toucouleurs" genannt haben. Anderseits zeigt sich der Einfluß der Mischung auch bei den Negerstämmen Senegambiens, und zwar in dem intelligenten Gesichtsausdruck, der bei ihnen einer größeren Anzahl von Individuen eigen ist, als bei anderen, von fremden Elementen noch nicht oder nur wenig berührten Stämmen. Man geht daher zweifelsohne nicht fehl, wenn man das Ansprechende, Verständige, was aus den Gesichtszügen mancher unserer Gäste spricht, der Mischung mit den Fulbe zuschreibt, nicht minder die bei einzelnen vom Negertypus abweichenden Merkmale in der Gesichtsform. Denken wir uns z. B. den Goldschmied des Senegambierdorfes mit seinem einer Halskrause ähnlichen Backenbart mit weißer Hautfarbe und in einen europäischen Arbeitsanzug gesteckt, so wird er einem ehrsamen europäischen Handwerker aus altväterischer Zeit nicht unähnlich sein.

Die Senegambier, die sich uns jetzt in Dresden vorstellen, stammen aus Dakar und Gorée, den beiden Plätzen am Grünen Vorgebirge, dem westlichen Teile Afrikas, und aus deren Umgebung. Sie gehören zu einem Negerstamme, dessen Name jetzt gewöhnlich Jolof oder Wolof, oft aber auch Dscholof und von den Franzosen, den Herren des Landes, Ouolof geschrieben wird. Die Jolof sind durch das ganze Land zwischen dem Senegal und Gambia, nach Osten bis zum Falemeh, einem linken Nebenflusse des Senegals, verbreitet und reichen nach Westen bis zur Küste. Hier liegt das äußerste vom Innern nach Westen vorgeschobene Gebiet der Berührung von Fulbe und Negern. Einst reichte ihr Verbreitungsgebiet über den Senegal hinaus, sie sind aber von den Mauren auf das linke Ufer zurückgedrängt worden. Es scheint nicht unmöglich zu sein, daß sie ein vernegerter Fulbestamm sind; denn wenn man auch heute in Senegambien mit „Jolof" einen schwarzen, mit „Pullo" (Singular von Fulbe) einen roten Mann bezeichnet, so wurden doch, wie Ratzel in seiner „Völkerkunde" anführt, noch zu der Zeit, als Ahmed Baba seine Geschichte des Sudans schrieb, die Jolof als ein Teil des großen Fulbevolkes angesehen. Wie dem jedoch auch sei, heute sind sie Neger, und zwar gehören sie zu den dunkelsten ihrer Rasse. Selten wird man dunklere Neger zu sehen bekommen, als unter den Bewohnern des Senegambierdorfes. Zugleich giebt es aber unter den Jolof sehr viele kräftige, wohlgebaute Leute mit verhältnismäßig wohlgebildeten Zügen, während wiederum die geringe Entwickelung der unteren Gliedmaßen, namentlich der Waden, echt negerhaft ist. Ihre Vermischung mit den Mauren hat im Norden ihres Gebiets, auf dem linken Ufer des Senegals, zur Bildung kleiner Mischvölker Anlaß gegeben, und in ihre Sprache sind arabische Worte sowie Worte der Mandingo, ihrer südlichen Nachbarn, und der Fulbe eingedrungen. Im übrigen steht ihre Sprache isoliert da; am nächsten verwandt ist ihr noch diejenige der Serere, die im südwestlichen Teile von Senegambien im Gebiete der Jolof wohnen. Viele Mitglieder der hier weilenden Karawane verstehen soviel Französisch, daß sie sich verständlich machen können. Nach der Religion sind die Jolof fast ausnahmslos Muhelmänner; daher verrichten die hier weilenden allabendlich, das Gesicht in der Richtung nach Mekka gewandt, in einem besonders umschlossenen Raume unter Leitung ihres Marabuts ihr Gebet mit allen von ihrem Glauben vorgeschriebenen Ceremonien. Die vorwiegende Beschäftigung des Volkes ist der Ackerbau, es fehlt aber, wie im Sudan, nicht an Handwerkern, und diese nehmen eine bevorzugte soziale Stellung ein. Es herrscht nämlich unter den Jolof eine Art Kasteneinteilung, so daß unter den in Dresden anwesenden die Handwerker gewissermaßen die Aristokratie bilden, der die übrigen als Plebs gegenüberstehen. Diese Handwerker zeigen viel Geschick und auch Geschmack, denn mit den einfachsten Werkzeugen schaffen sie sehr hübsche Sachen. Der Goldschmied fertigt silberne Fingerringe, deren Oberfläche ringsum mit den zwölf Zeichen des Tierkreises verziert ist, ferner Fingerringe aus Silberfiligran, Ohrringe, Armbänder, Beinringe und dergleichen, die beim Publikum guten Absatz finden. Sein Werkzeug ist auf ganz wenig Geräte beschränkt; der Blasebalg ist aus zwei Fellen hergestellt, von denen die Luft durch zwei Antilopenhörner nach eisernen Röhren und so zum Feuerherd geleitet wird. Der Weber erzeugt mit seiner einfachen Webevorrichtung unter dem Beistande eines Gehilfen ein Gewebe, dessen Muster nach Form und Farbe sehr ansprechend ist. Der Schuhmacher fertigt aus buntem Leder nicht bloß Schuhe, sondern auch Geldtäschchen und namentlich Behälter für Amulette, die von den Jolof in großer Zahl getragen werden. Besonders kunstvolle Arbeit liefert der Schneider, der aus weißem Stoffe die langen, talarähnlichen Obergewänder der Männer, die Bubbus, nicht bloß näht, sondern auch verziert, indem er durch aneinandergelegte, durch Stiche in verschiedener Weise miteinander verbundene Fäden kunstvolle geometrische Muster herstellt, die ganz einer Stickerei gleichen. Der Wert eines solchen Bubbu, dessen Brustausschnitt durch seine verschiedene Form zum Stammeszeichen wird, beläuft sich zuweilen auf Hunderte von Francs.

Die Frauen verwenden sehr viel Sorgfalt auf die Haarfrisur. Sie wickeln das Haar, in einzelne Strähne geteilt, um binsenartige Grashalme, die sie nach einigen Tagen herausziehen, und erzielen dadurch eine große Zahl schmaler Locken, die nebeneinander lang herabhängen. Viele Tage dauert es, ehe eine solche Frisur vollendet ist, sie hält dann aber auch wochen-, ja monatelang. Den Kindern wird das Haar teilweise abrasiert; die Haarbüschel, die stehen gelassen werden, dienen durch ihre Form gleich dem Bubbuausschnitt als Stammes- und Familienzeichen. Denjenigen Knaben, die sozusagen die höhere Schule besuchen, wird der Kopf ganz glatt rasiert. Da die Jolof sich zum Islam bekennen, herrscht Vielweiberei; jede der Frauen hat aber mit ihren Kindern im Hause ihren Raum für sich, und es wird streng auf